

AB IN DIE CLOUD

Wie die DEVK ihre Kfz-Versicherung zukunftsfähig macht

Bildquelle: Adobe Stock

Die Cloud – sie gilt als Möglichmacher der digitalen Transformation. Trotzdem gibt es in der Assekuranz Vorbehalte. Welche Rolle spielen in diesem Spannungsfeld Cloud-fähige IT-Plattformen für komplexe Versicherungsprodukte? Und welche Faktoren führen bei der Auswahl des richtigen Systems zum Erfolg? Die DEVK kann diese Fragen schon beantworten. Gemeinsam mit Faktor Zehn hat sie erste Sparten, wie die Kfz-Versicherung, in die Cloud gebracht. Ein Erfahrungsbericht.

Die Cloudfähigkeit einer IT-Plattform gilt branchenübergreifend als Merkmal moderner IT-Architektur. Auch Versicherungen achten immer stärker auf diese Eigenschaft bei der Wahl eines neuen Systems. Noch sind die Unternehmen zurückhaltend damit, ihre Systeme in der Cloud zu betreiben. Warum ist das auch heute noch so? Welche Gründe sprechen für die Nutzung von Systemen in der Cloud und warum sträuben sich Unternehmen dennoch dagegen?

Was für die Cloud spricht

Der Betrieb von IT-Plattformen in der Cloud ist in vielen Fällen nicht nur kostengünstiger als der Betrieb auf eigenen Servern, sondern punktet auch mit vielen funktionellen Aspekten. Einer der großen Vorteile ist die Portabilität: Durch die Übertragbarkeit der Plattformen von Cloud zu Cloud werden Unternehmen unabhängig von einzelnen Anbietern. Zudem sind Cloud-Systeme einfach skalierbar

und weisen eine hohe Performance auf. Sie bieten außerdem höchste Sicherheit. All diese Aspekte helfen Unternehmen dabei, sich zukunftsicher aufzustellen. Dabei ist es nicht unbedingt nötig, komplett auf die Cloud umzusteigen. Manchmal bringen schon Cloud-fähige Komponenten einen deutlichen Fortschritt. Von ihnen profitieren Hybrid-Architekturen ebenso wie On-Premise-Lösungen.

Was gegen die Cloud spricht

Trotz dieser Vorteile werden Cloud-fähige Systeme bei Versicherungskernsystemen bisher kaum eingesetzt. Man könnte vermuten, dass es schlicht an geeigneten Lösungen fehlt. Doch die eigentlichen Gründe sind vielschichtiger. Hier spielen organisationspsychologische Überlegungen eine bedeutende Rolle: Der Betrieb einer IT-Plattform in der Cloud ist gleichzusetzen mit einem kulturellen Wandel in einer Größenordnung, die viele Unternehmen skeptisch sehen

oder regelrecht ablehnen. Diese Haltung nährt die sowieso bestehenden sachlichen Zweifel und Vorbehalte. So gibt es trotz der hohen Sicherheitsstandards entscheidende Sicherheitsbedenken. Viele Unternehmen fürchten in diesem Zusammenhang, die Kontrolle über ihre Daten und Prozesse zu verlieren und sich vom Hersteller abhängig zu machen. Dazu kommt, dass die Kosten für Implementierung und Betrieb oft zu hoch eingeschätzt werden. Und mehr noch: On-Premise und Legacy-Systeme zu integrieren, stellt sich oft als zu komplex dar. Gerade angesichts fehlender Expertise – intern wie extern.

Die DEVK macht es vor

Wie eine erfolgreiche Implementierung einer Cloud-fähigen IT-Plattform aussehen kann, beweist die DEVK, die eine neue Plattform für Kompositversicherungen einsetzt. Das Projekt „KieS“ (Komposit in einem System) startete bereits 2017. Seitdem sind innerhalb der drei Systeme Faktor-IO (Vertriebssystem), Faktor-IPS (Produktsystem) und Faktor-IPM (Bestandssystem) die Sparten Hausrat, Haftpflicht, Unfall, Moped, Reise, Cyber und Kfz produktiv und verwalten mittlerweile mehr als sieben Millionen Verträge.

Von Nord nach Süd – von West nach Ost

Die Systemlandschaft der DEVK lässt sich in Bezug auf die Cloudstrategie in drei relevante Gruppen gliedern: ganz im Norden befinden sich die Vertriebssysteme, direkt darunter eine Automatisierungskomponente, zum Beispiel für die automatisierte Abarbeitung von Neugeschäfts- oder Änderungsanträgen, und ganz im Süden liegen die vertragsverwaltenden Systeme nebst Produktkernen. Von West nach Ost gliedern sich die einzelnen Sparten auf, ganz im Westen liegt hier die Sparte Hausrat, etwas weiter östlich die Sparte Kfz. Für die Sparte Kfz gibt es demnach eine Vertriebs- und eine Automatisierungskomponente, ein Bestandsführungs- und Produktsystem sowie Systeme zur Verwaltung und Bearbeitung von EVB- und VWB-Nachrichten.

INFO

Darauf sollten Versicherer bei der Auswahl von IT-Plattformen achten

Alle Zweifel sind aus dem Weg geräumt und die Zurückhaltung überwunden? Dann achten Sie bei der Auswahl einer neuen IT-Plattform auf diese fünf Erfolgsfaktoren:

1. Ist das Kernsystem für die individuellen komplexen Prozesse geeignet?
2. Ist das System Cloud-fähig und gleichzeitig als Hybrid-Lösung umsetzbar damit Ihr Unternehmen Vorteile aus beiden Strategien nutzen kann?
3. Lassen sich Produkte, Prozesse und Vertriebskanäle jederzeit schnell und einfach anpassen?
4. Ist die Systemlösung so flexibel, dass sie auch künftigen Anforderungen gerecht wird?
5. Verfügt der Hersteller über entsprechende Expertise und Referenzen in vergleichbaren Projekten?



Das umsetzungsstarke Team: (v.l.n.r.) Andreas Wolf (DEVK), Sebastian Abels (Faktor Zehn) und Lars Schenk (DEVK).

Bildquelle: Jürgen Naber

Ihrer Cloud-Strategie folgend hat die DEVK im Rahmen ihres laufenden Projekts zuerst die Vertriebskomponenten von Faktor Zehn – einem Spezialisten für die IT der Versicherungswirtschaft, der als Softwarehaus Lösungen für die Assekuranz auf Basis einer modernen Java-Architektur anbietet – in die Cloud gebracht: Faktor IOS für Hausrat, dann Moped und nun Kfz.

Anschließend folgen jeweils ausgehend von den einzelnen Sparten in Richtung Süd die Automatisierungskomponenten, die sich teilweise schon gemäß dieser Erfolgsstrategie in der Cloud befinden. Zum Schluss kommen die Bestandsführungssysteme (Faktor IPM) dazu sowie ebenfalls später die EVB- und VWB-Komponenten aus dem Hause Faktor Zehn. Bei der Überführung in die Cloud liegt hier ein besonderes Augenmerk auf Datenhaltung und weiteren sensiblen Infrastrukturthemen.

Der erste Schritt ist immer der schwerste

Motive zu unterschiedlichen Herangehensweisen bei einem Umzug in die Cloud sind vielfältig und Bedenken gibt es reichlich. Die DEVK-Strategie hat deshalb von Anfang an dar-

auf abgezielt, zuerst die Komponenten in die Cloud zu bringen, die sich aus technologischer Sicht besonders gut eignen und deren Umstellung mit geringen Risiken verbunden ist.

So startete die DEVK mit den Vertriebskomponenten der jeweiligen Sparten und orientierte sich von dort aus spartenbezogen in Richtung Süden. Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen dienen als idealer Input für komplexere Umzugsvorhaben. Auf diese Weise konnte der bedeutende Umzug schnell passieren und damit wuchs das Selbstvertrauen in das Gelingen eines solchen Unterfangens.

Bei der Sparte Kfz sind die Vorzüge sofort spürbar

Vor allem in der Sparte Kraftfahrt sind die Vorteile der Cloud deutlich erfahrbar. Bereits kurz nachdem der Vertriebskanal Check24 produktiv war, half eine flexible Skalierung der Vertriebssysteme, einem Performanceengpass entgegenzuwirken. Die zu erwartende Last der Tarifierungs- und Angebotssysteme ist schwer vorhersehbar und unterliegt starken Schwankungen: innerhalb eines Tages, aber auch saisonal. Im On-Premise-Umfeld wäre eine kurzfris-

tige Erweiterung unter bestimmten Rahmenbedingungen sicherlich ebenfalls denkbar gewesen. Sind alle verfügbaren Ressourcen ausgelastet, ist auf On-Premise-Lösungen jedoch kein Verlass mehr. Das haben die letzten Jahre gezeigt: mit gestörten und langwierigen Lieferketten.

Besonders im Kfz-Umfeld sind jedes Jahr ab Oktober große Mehrlasten spürbar, weil viele Versicherer ihre Verträge zur Hauptfälligkeit 01.01. führen. Das belastet vor allem Ver-

triebssysteme. Denn es gibt eine Vielzahl an Vertriebskanälen. Kundinnen und Kunden lösen mit einem Mausklick Angebotsberechnungen in mehreren Tarifen gleichzeitig aus, was einen Großteil der erzeugten Last ausmacht.

Auch in der Vertragsführung zahlt sich die Strategie aus: automatisierte Prozesse sind hervorragend skalierbar – vor allem bei saisonalen Schwankungen. Die Cloud-Lösung passt sich dem Bedarf situativ an. Langfristig

wird dadurch eine schwergewichtige On-Premise-Lösung überflüssig. Sie ist oft für Lastspitzen ausgestattet und besonders bei temporären Lastspitzen damit oft überdimensioniert.

Fazit

Projekte wie das der DEVK zeigen den Weg in die Zukunft. Die Cloud-Strategie zahlt sich in der Versicherungsbranche aus und stellt die IT-Architektur der Unternehmen auf eine zukunftssichere Basis.

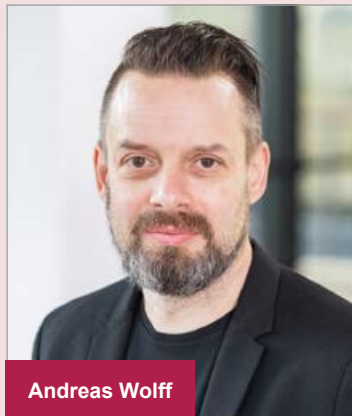
AUTOREN



Lars Schenk

Lars Schenk leitet bei der DEVK die Abteilung DV-Entwicklung Sach/HUK (Komposit). Er kümmert sich um die Bestandsführungssysteme der Kompositparten und leitet fachlich das aktuelle Großprojekt „Komposit in einem System“.

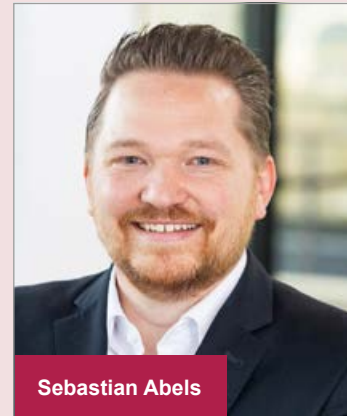
Schenk startete seine Karriere bei der DEVK mit der Ausbildung zum Versicherungskaufmann. Anschließend arbeitete er als Sachbearbeiter für die Sparten Sach, Haftpflicht und Unfall. Seine Führungslaufbahn begann er als Gruppenleiter in der DV- und Arbeitstechnik. Seit 2021 ist Lars Schenk Leiter der Abteilung DV-Entwicklung Sach/HUK (Komposit) und fachlicher Projektleiter.



Andreas Wolff

Andreas Wolff leitet bei der DEVK die IT-Gruppe Komposit. Als technischer Projektleiter im aktuellen Großprojekt „Komposit in einem System“ kümmert er sich um die Ablösung der alten Bestandsführungssysteme.

Nach der Ausbildung zum Versicherungskaufmann bei der DEVK wechselte er in die IT. Als Anwendungsentwickler half er mit, ein neues Gebäude-Bestandsführungssystem umzusetzen. Später wurde er SAP-Entwicklungsleiter und Architekt für die Einführung eines neuen Schadensystems. Seine Führungslaufbahn begann er als stellvertretender Gruppenleiter in der Anwendungsentwicklung. Seit 2017 ist Andreas Wolff technischer Projektleiter und seit 2022 Leiter der IT-Gruppe Komposit.



Sebastian Abels

Sebastian Abels ist Associate Partner bei Faktor Zehn. Als Projektleiter und Experte für Transformationsprojekte von Versicherungskernsystemen verantwortet er die Entwicklung des Faktor Zehn Schadenssystems Faktor ICS.

Abels begann seine Karriere mit einer Ausbildung zum Versicherungskaufmann bei der Provinzial Rheinland. Anschließend studierte er Wirtschaft an der Fachhochschule für Ökonomie und Management in Düsseldorf. Nach dem Diplom startete er 2011 bei der ConVista/Faktor Zehn im Bereich Kernversicherungssysteme. Erste Führungserfahrung sammelte er als Teilprojektleiter, als die DEVK das Bestandsystem Faktor IPM einführt. Seit 2022 ist Sebastian Abels externer Projektleiter für „Komposit in einem System“ bei der DEVK sowie Associate Partner bei Faktor Zehn.